

Stefan Banz

In der Idylle lauert das Unheil

Von Eva Karcher

art, Das Kunstmagazin, Oktober 1996, S. 50

Stefan Banz, geboren 1961 in Menznau (Schweiz), studierte von 1982 bis 1991 in Zürich Kunstwissenschaft, Germanistik, Literaturkritik und Philosophie. Von 1989 bis 1993 leitete er die Kunsthalle Luzern.

Warum setzt einer einen Ausstellungsraum unter Wasser und platziert auf dem Fussboden die grossformatige Fotografie eines planschenden Kindes? «Dive» (Kopfsprung) nannte Banz seine Installation von 1996 im Offenen Kulturhaus in Linz und liess die Besucher in Gummistiefeln durch das spiegelnde Naß waten. Der Gang durchs Wasser wurde zum Bad in Erinnerungen: Frühe Tauchversuche in der häuslichen Badewanne konnten sich der Einbildungskraft ebenso aufdrängen wie die Ängste vor den ersten Schwimmversuchen.

Genau diese «Vieldeutigkeit, die sich in alle Richtungen entfaltet», strebt Stefan Banz mit seinen Arbeiten an. Die Modelle seiner Aufnahmen sind seine Frau und seine Kinder. Mit einer kleinen Kamera fotografiert der Lüstler das häuslich-harmlose Leben und fängt dabei doch immer den Augenblick ein, in dem die biedere Idylle unheilvoll bedroht scheint. So könnte das Kind auf der Fotografie gerade im Wasser ertrinken oder sogar tot sein.

Ähnlich verunsichert fühlt sich der Betrachter beim Anblick zweier Puppen mit weiss bemaltem Oberkörper—wer hat sie so beschmiert und warum? «Das niedliche Spielzeug wird zum unheimlichen Objekt», meint Banz. «Auf diesen Moment des Umkippens kommt es an.»